

hinsichtlich der Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen in der absoluten Spitze der in Brandenburg ausgewerteten Ferkelproduktionsbetriebe.

Produktionstechnisch ist der Dreiwochenrhythmus bei einer Säugezeit von 28 Tagen zu nennen. Aus dem Bestand mit 320 Sauen werden die Ferkel mit einem Absetzgewicht mit ca. 8 kg in den Aufzuchtstall verbracht.



Foto: Wünsch

Filtino 400568 ist einer der leistungsstärksten Vererber bei der Mast- und Schlachtleistung (ZWRZ: 139, ZWFB: 115)

Die Mindestforderung in der Jungsauenaufzucht lauten 550 g LTZ und mindestens 7 gut ausgeprägte Zitzen auf jeder Seite. Grundlage für die Qualitätsbestimmung ist die Eigenleistungsprüfung am 175. Tag sowie die Qualitätsrichtlinie des Zuchtverbandes. Aus aktuellen Gründen sei hier nochmals auf die optimale Fettauflage von 9 bis 14 mm verwiesen. Sauenkäufer erreichten in der Fruchtbarkeit und der Aufzucht die in Tabelle 2 dargestellte Leistungen.

Über den Verbleib aus Rosenthaler Sauen produzierten Mastferkel und deren Leistungen können Informationen aus dem Feldtest für Besamungseber Auskunft geben. 588 Testschweine (Tabelle 3) aus Rosenthalern Müttern konnten im Schlachthof Kasel-Golzitz bzw. Altenburg Daten liefern.

In der Fachpresse entdeckt

Dipl. Agr. Ing. R. Hilbig, Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e.V.

Den Ausstieg aus der PRRS-Impfung wagen?

Dr. C. Lambrecht, SUS 5/2005, S. 8-13

Impfmaßnahmen sind aufwendig und teuer. Nach wie vor ist PRRS dabei eine der bedeutendsten Krankheiten in deutschen Schweinebeständen. Mit den auf dem Markt befindlichen und zugelassenen Impfstoffen sind die Symptome auf einem verträglichen Maße im Griff zu behalten. Eine Ansteckungsgefahr besteht nach einer Impfung natürlich immer noch.

Tabelle 2: Leistungen in der Fruchtbarkeit und der Aufzucht von Käuferbetrieben

	LgF/W St.	AF/W St.	AF/S.u.J St.	AFR %	FR St.
Käufer 1	11,8	10,0	24,5	84,2	1002
Käufer 2	11,4	9,63	23,7	86,1	973

Insgesamt erreichten diese Masthybriden ein Schlachtgewicht (warm) von 92,5 Kilogramm, das entspricht einer Nettotageszunahme (NTZ) von 494 g. Hervorzuheben ist die Klassifizierung nach FOM mit 56,4% Magerfleisch. Hinsichtlich der Schlachtkörperzusammensetzung ist weiter von Bedeutung, wie sich auf der Basis der Rosenthaler Sauen die Fett- und Fleischmaße entwickelten.

Tabelle 3: Leistungen der Rosenthaler Feldtesttiere

PT n	LT d	SMW kg	NTZ g	MFS %	SpM mm	FIM mm	E %	E+U %
588	187	92,5	494	56,4	17,3	65,4	68,8	100

Hier ist besonders das Fleischmaß (FIM) mit 65,4 mm und die Fettauflage (SpM) mit 17,3 mm herauszustellen. Mit 100% E und U und 68,8% Klasse E rundet sich dieses Bild ab.

Zusammenfassend stellt sich die Rosenthaler Hybridsau als eine wachstumsintensive, robuste und vererbungssichere Sau hinsichtlich Fruchtbarkeit sowie Mast- und Schlachtleistung dar. Darüber hinaus verfügt sie über eine überdurchschnittliche Produktionsstabilität.

Betrieb und der Mitteldeutsche Schweinezuchtverband e. V. möchten auf dem Wege des Zusammenschlusses mit dem Thüringer Schweinezuchtverband diese Ergebnisse festigen und weiter entwickeln, sowie in der Vermarktung weiteren Betrieben die Vorzüge der Rosenthaler Zuchtarbeit aufzeigen. Für Interessenten ist der Autor gern bereit Betrieb und Referenzbetriebe vorzustellen.

Um einen Ausstieg aus der Impfung zu wagen, ist eine exakte Kosten- und Nutzenrechnung durchzuführen. Dabei ist nicht nur der Infektionsdruck in der Herde abzuklären, sondern auch der allgemeine Gesundheitsstatus der Herde. Denn meist geht eine PRRS-Infektion mit anderen Faktorenkrankheiten parallel einher, was zu schweren Krankheitsverläufen führen kann.

Sollte also über einen Impfausstieg nachgedacht werden, so muss dies unter tierärztlicher Aufsicht und natürlich schrittweise erfolgen. Dabei sind alle in der Produktionskette

befindlichen Betriebe (Landwirte) in den Plan mit einzubeziehen und zu informieren, um bei Problemen schnell reagieren zu können.

Eine ständige Kontrolle des Bestandes über Blut- und Gewebeprobe ist hierfür unerlässlich. Ein weiteres großes Risiko stellt eine Reinfektion des Bestandes in einem dicht besiedelten Schweinegebiet dar. In einem solchen Gebiet sollte auf ein Sanierungsprogramm verzichtet werden.

Allerdings ist das von Betrieb zu Betrieb zu entscheiden und mit allen Partnern abzustimmen.

Wachsende Anforderungen

Dr. H. D. Thiele, A. Hansen, DLG-Mitteilungen 12/2005, S. 50-52

In der deutschen Vieh- und Fleischwirtschaft hat sich in den vergangenen zwei Jahren ein erheblicher Strukturwandel vollzogen. Welche Veränderungen und Erwartungen es geben wird sind in der Studie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel Kiel erhoben worden.

Sterblichkeitsrate der Schlachtschweine in Dänemark erreicht neues Rekordhoch (Yyllands Posten 05/09/05)

Sieben der 32 Millionen in Dänemark jährlich geborenen Schweine sterben oder werden gekeult bevor sie das Schlachtgewicht erreichen. Dies berichtet das Tageblatt Jyllands Posten, bezugnehmend auf eine eigene Organisation des dänischen Schweinesektors, dem National Committee for Pigs (NCP). Die Sterblichkeit erhöhte sich signifikant in allen Kategorien der Schlachtschweineerzeugung.

Weitere Analysen von Jyllands Posten decken auf, dass die totale Sterblichkeit in den letzten 10 Jahren um 25% stieg, von 16,9% im Jahre 1996 auf 21,2% im Jahre 2005. In der Aufzucht (7-30 kg) stieg die Sterblichkeit im gleichen Zeitraum von 2,8% auf 4,4%, was einen Anstieg von 57% darstellt. Die Zahl der totgeborenen Ferkel stieg um 70,5%.

Die Entwicklung wird als ein unethisches Paradox betrachtet, da Millionen von Dänischen Kronen in neue Schweinehaltungsformen investiert wurden, um bessere Bedingungen für das Wohlbefinden der Tiere zu schaffen. Aber noch mehr Tiere sterben und, vermutlich, leiden.

Torben Poulsen, Vorsitzender der Danish Pig Producer Association, sagte, dass die steigende Sterblichkeit schwierig zu erklären ist, aber vermutlich verbunden ist mit der Tatsache, dass die natürliche Grenze - optimale Wurfgröße - überschritten wurde. In den letzten 10 Jahren stieg die Wurfgröße von 11,15 auf 12,9 Ferkel. „Für viele Jahre strebten wir erfolgreich um die Wurfgröße zu erhöhen, aber damit wurden die Ferkel kleiner und schwächer geboren, und die Sterblichkeit stieg.“

In ganz Europa ist die Konzentration der Schlachtbranche in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Vor allem auf dem Sektor der Schweineschlachtung hat die Konzentration von Unternehmen drastisch zugenommen. So beherrschen in den meisten europäischen Ländern wenige Schlachtunternehmen fast den gesamten Schweinemarkt.

In Deutschland ist diese Konzentration auch schon in Ansätzen zu sehen, aber bei weitem noch nicht so stark ausgeprägt, wie beispielsweise in Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien.

Laut den Befragungsergebnissen erwarten insgesamt 85% der Unternehmen steigende Fusionsaktivitäten. Dabei wächst das Interesse wahrscheinlich an einer Kooperation zwischen Schlacht- und Zerlegebetrieben mit den vorgelagerten Stufen. Unklarheit herrscht dabei nur noch über die Art und Intensität der Zusammenarbeit.

Ein Strukturwandel im deutschen Schlachtgewerbe macht sich auf Grund verschiedener Faktoren auf dem Fleischsektor unumgänglich. So wird sich die Marktmacht des Einzelhandels weiter ausbauen, gleichzeitig verstärkt sich

„Die Industrie hat bereits Zuchtziele neu definiert mit neuer Betonung auf die Zahl der Ferkel, die die ersten 5 Tage überleben, da dort die Sterblichkeit am höchsten ist.“ sagte Poulsen. Er gab auch zu, dass die neue Entwicklung beides ist, ein moralisches und ethisches Problem für die Industrie.

Der Direktor des NCP, Orla Gron Pederson, anerkennt die Fehler vorheriger Zuchtziele. Dies sei nicht nur ein Tierschutzproblem, sondern auch ein ökonomisches Problem für die Schweineproduzenten. Er sagte ebenfalls, dass die Sterblichkeit größerer Jungschweine hauptsächlich aufgrund viraler Krankheiten besteht.

Der Vorsitzende des Animal Ethic Council, Professor Peter Sandoe, lobte die neuen Zuchtziele der Industrie nach einer Periode der Zucht auf Wurfgröße in der dänischen Schweineproduktion, die mit Tierschutzproblemen behaftet war, da die Ferkel vor dem Sterben in der Regel leiden müssen.

Tabelle 1: Sterblichkeit der dänischen Schlachtschweine, 1996 und 2005

	2005	1996	± %
Totgeburten	1,5	0,88	70,5
Säugende	13,7	11,7	17,1
Läufer (7-30 kg)	4,4	2,8	57,1
über 30 kg	4,5	3,2	40,6
Jungschweine, total	21,2	16,9	25,0

(Quelle: Yyllands Posten 05/09/05)

der Kampf um Marktanteile beim Absatz. Ein weiterer großer Punkt auf der Liste werden sowohl staatliche als auch freiwillige Hygiene- und Qualitätsrichtlinien im Bereich Produktion, Schlachtung bis zur Vermarktung darstellen. Mit dem Rückgang der Fleischvermarkter macht sich der Eintritt in ein geschlossenes System mit entsprechenden vertraglichen Bedingungen und einer damit verbundenen Wertschöpfung über alle Stufen unumgänglich.

Pietrain - mehr als nur ein Schinkenmacher

Dr. S. Müller, SUS 4/2005, S. 44-47

Pietrains zeichnen sich durch eine starke Ausbildung der Fleisch tragenden Körperpartien bei trockenen Bäuchen aus. Zudem sind die modernen Typen langgestreckt und rahmig, so dass neben der Fleischfülle auch hohe Zuwachsleistungen realisiert werden können.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach guten Pietrain-Ebern kontinuierlich weiter gestiegen. Sogar PIC und BHZP bieten verstärkt reinrassige Pietrain an. Gleichzeitig nimmt auch das Interesse anderer europäischer Staaten, wie Spanien, Polen, Niederlande und Frankreich an Pietrain-Ebern zur Erzeugung von marktkonformen Endprodukten zu.

Hierbei ist auf die kontinuierliche züchterische Bearbeitung der Rasse durch die Züchtervereinigungen hinzuweisen. Einerseits wird auf Ergebnisse der stationären Fleischleistungsprüfung verwiesen, aber andererseits kommt auch die moderne Zucht heute nicht ohne eine Nachkommenprüfung im Feld aus. Es gilt beide Komponenten zu kombinieren und die Sanierung der Bestände auf Stressstabilität weiter voranzutreiben. Für den Erfolg eines Zuchtprogrammes ist es wichtig, dass die besten Eber in den KB-Einsatz gehen.

Ein Nachteil in der Pietrainzucht ist die unterschiedliche Erhebung von Daten aus der Zuchtarbeit und die damit verbundene Nichtvergleichbarkeit von ausgewiesenen Merkmalen zwischen den einzelnen Zuchten. Kooperierende Zuchtgebiete sollten dafür über eine zuchtübergreifende Zuchtwertschätzung nachdenken, um die Ergebnisse und Zuverlässigkeiten zu erhöhen und gegebenenfalls Aufwendungen zu minimieren.



Votos 505177 - ein Eber im modernen Typ

Foto: Wünsch

Personalien

Am 1. Juli 2005 hat Herr Mike Priebe die Tätigkeit in unserer Organisation aufgenommen. Herr Priebe vertritt im Bundesland Brandenburg die Interessen des Mitteldeutschen Schweinezuchtverbandes e.V. als auch der Mitteldeutschen Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft w.V.



Es ist uns gelungen einen sehr erfahrenen Fachmann in Fragen der Schweinezucht und -produktion zu gewinnen, der auch über Jahre Erfahrungen im Beratungswesen gesammelt hat und auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Seine Aufgaben bestehen insbesondere darin, unseren Mitgliedern und Geschäftspartnern im Bundesland Brandenburg eine weitere Verbesserung der Qualität unserer Service-, Dienst- und Beratungsleistungen zu sichern und weiter zu entwickeln.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Herrn Priebe alles Gute und viel Erfolg im Interesse unseres Berufsstandes.

Termine 2006

Februar	LPA-Beschickerkonferenz
01.03.	Baulehrschau Fachtage Köllitsch „Sauenhaltung und Ferkelaufzucht“
26.04.	Köllitscher Fachgespräch „Fütterungshygiene in der Schweinehaltung“
19./20.05.	12. Mitteldeutscher Schweine-Workshop in Bernburg
25.-28.05	16. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung
Mai	Eberschau des MSZV in Grimma
Juni	Mitgliederversammlungen
September	Eberschau des MSZV in Kamenz
15.-17.09	Grüne Tage Thüringen
September	12. Landeserntedankfest in Magdeburg
08.11.	Sächsischer Schweinetag
14.-17.11.	EuroTier 2006
13.12.	Köllitscher Fachgespräch „Fruchtbarkeit beim Schwein“

Körtermine

18./19.01.	15./16.02.	15./16.03.
12./13.04.	10./11.05.	07./08.06.
05./06.07.	02./03.08.	30./31.08.
27./28.09.	25./26.10.	23./24.11.
20./21.12.		